

Mittwoch, 23. August 2023, Soester Anzeiger / Hintergrund

„Wir werden es am Ende schaffen“

Otto Wulff, Chef der Senioren-Union, empfiehlt der CDU mehr Optimismus



Engagiert sich für die Demokratie: Prof. Dr. Otto Wulff ist seit 70 Jahren Mitglied der CDU. Den Klimaaktivisten legt er ans Herz, in den Parteien für ihre Sache zu kämpfen, nicht angeklebt auf dem Asphalt. Geboren wurde Wulff im Januar 1933. Er sieht durch die AfD die Sicherheit und den Wohlstand Deutschlands gefährdet. Foto: szkudlarek

Schwerte – Mit dem Begriff Urgestein sollte man nicht leichtfertig umgehen. Doch Otto Wulff ist ein Urgestein. Ein Urgestein der Union. Seit 70 Jahren ist der Mann aus Schwerte in der CDU. Seit einem Vierteljahrhundert ist er Mitglied im Bundesvorstand der Partei und seit über 20 Jahren Chef der Senioren-Union der CDU. Ende August zieht sich Wulff in Magdeburg von der Spitze der Senioren-Union zurück. Mit 90 Jahren. Der langjährige Bundestagsabgeordnete ist ein kluger Kopf, der noch viel zu sagen hat. Im Gespräch mit Alexander Schäfer nimmt Wulff Stellung zu aktuellen Themen.

Wulff über das Alter:

„Das Alter hat eine wichtige Funktion im Leben, weil Erfahrung und Wissen eine dominante Rolle spielen. Ohne sie sind eine solide und erfolgreiche Politik nicht zu gestalten. Die Älteren wissen, was in schwierigen Zeiten geschehen muss und wie man damit fertig wird. Gewiss, das Alter zeichnet einen Menschen, es kann ihn aber auch auszeichnen, wie er damit umgeht.“

Die CDU:

„Mir reichen 30 Prozent Zustimmung in den Umfragen überhaupt nicht. Der Union ging es gewiss ein gutes Stück besser, so sie optimistischer und hoffnungsvoller wäre. Adenauer und Kohl waren auf diesem Gebiet ausgewiesene Meister, und die Union folgte ihren Spuren. Die Menschen wählen keine Pessimisten und auch keine die Stimmung verderbenden Dauernörgler. Als erfolgreichste Volkspartei der europäischen Nachkriegsgeschichte muss die Union wieder die richtigen Worte finden, die den Menschen Hoffnung und Kraft geben.“

Die Politik:

„In einer Zeit, in der über die Zukunft der Menschen nur in allen möglichen Formen von Sorgen berichtet wird, ist es an der Zeit, den Menschen die Angst zu nehmen, die sie nicht mehr an ein besseres Morgen und Übermorgen glauben lässt. Keine Gesellschaft kann die Zukunft meistern, vor der sie in ständiger Angst lebt. Hier muss die Union ansetzen und nüchtern und überzeugend ein Konzept vorstellen, das die Stimmung positiv beeinflusst.“

Die AfD:

„Wir dürfen dieser Partei mit dem Gedankengut einer einst aus allen Fugen geratenen politischen Periode nicht die geringste Chance mehr bieten, überhaupt noch Einfluss in unserem Land zu gewinnen. Wer die europäische Einigung bekämpft, ganz offen sogar ihre Einheit auflösen will und dafür den nationalistischen Sprengstoff liefert, der zerstört die nationale Sicherheit und den Wohlstand unseres deutschen Vaterlandes. Mit Verlaub, die AfD gehört in keine politische Verantwortung, sondern auf den Müllhaufen der nationalistischen Vergangenheit. Mit Friedrich Merz bin ich mir auf diesem Gebiet in jeder Beziehung einig.“

Zukunftsängste:

„Ich weiß, wie unser deutsches Vaterland 1945 ausgesehen hat. Der Nationalsozialismus hatte ein total zertrümmertes Land hinterlassen, Millionen Tote, kaum Wohnungen und Arbeitsplätze, in dessen geschrumpftem Gebiet noch zwölf Millionen Flüchtlinge und Vertriebene Platz finden mussten. Und trotzdem haben die Menschen angesichts des von den Nazis zugrunde gerichteten Landes wieder mit Hoffnung und Zuversicht ein blühendes Land mit Glauben an sich selbst geschaffen. Wir haben allen Grund, das Bremsende, Zögernde und Ängstliche hinter uns zu lassen. Also der Aufruf an Alt und Jung: Wir schaffen es auch diesmal, wir können es und haben es bewiesen.“

Die letzte Generation:

„Ich sage all denen, die sich zu ihr bekennen: Ihr kennt die Welt nicht. Sie ist zuweilen wesentlich schöner und zuweilen auch düsterer, als ihr es Euch vorstellen könnt. Doch mit öffentlichen Klebeaktionen auf den Straßen, die mehr Ärger hervorrufen als Unterstützung für eine gute Sache, vergrault Ihr nur die Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ich empfehle Euch, werdet Mitglied in den demokratischen Parteien, die die Einheit Europas befürworten und kämpfen dort und nicht angeklebt auf dem Asphalt für den in der Tat unumgänglichen Klimaschutz auf unserem Planeten. Die Welt wird zwar nicht untergehen, aber wir müssen sie ändern, andernfalls die Menschen ihre Existenz verlieren dürften. Trotz allem bleibe ich dabei, wir werden es am Ende schaffen!“

Angela Merkel:

„Ich bin stets gut mit ihr zurechtgekommen. Sie war eine ungemein ausgleichende und zur Ruhe mahnende Frau, das hat Vorteile. Erst einmal die Sache von allen Seiten betrachten, bevor man das Problem löst. Merkel brachte die Sache immer auf den Punkt, ähnlich agiert auch Friedrich Merz. Das macht ihn berechenbar, ein ungemein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Politik.“

Merz contra Merkel:

„Ich habe noch persönlich erlebt, dass Konrad Adenauer und sein damaliger Minister für Gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, nicht immer einer Meinung waren. Auch unter Helmut Kohl und Franz-Josef Strauß war dies der Fall, wie das übrigens in jeder funktionierenden Familie die Normalität ist. In der Volkspartei CDU ist es ganz natürlich, dass manche Sachverhalte kontrovers diskutiert werden, allein am Ende findet sich ein vernünftiger Kompromiss, eine erfolgreiche Demokratie lebt von Kompromissen.“

Kanzlerkandidatur:

„Ein Bundesvorsitzender der CDU hat immer und zuvorderst auch die Chance, sich erfolgreich für eine Kanzlerkandidatur zu bewerben. Das schließt aber nicht aus, dass weitere Personen aus der Union sich zusätzlich bereit erklären, sich einer Kandidatur zu stellen. Am Ende geht es bei einer jeden Wahl um die Frage: Wer bringt Deutschland weiter nach vorn, und zwar nicht nur als geschätzter europäischer Nachbar, sondern auch als ein bedeutender Friedensgarant. Wir sehen die Probleme und werden eine Lösung finden. Kein Pessimismus, sondern Optimismus ist gefragt!“